

Frank Baumann

König Alphons

und Kurt, das Kamel

Ein musikalisches Bilderbuch *mit CD*

WÖRTERSEH
MÖBELSEH





In dem grossen Festsaal ihres prächtigen Eigentumsschlosses sitzen König Alphons Wundergut und seine bezaubernde Gattin, Königin Ornella Wundergut, und geniessen das wundergute Königsleben.

Es ist exakt 12 Uhr, draussen pfeift der Wind wie Anton, und drinnen warten die beiden schon seit geschlagenen 9,58 Sekunden darauf, dass ihnen Herr Paul, der Diener, das Mittagessen serviert. Die Warterei nervt natürlich gewaltig – in 9,58 Sekunden legen andere 100 Meter zurück!

Die Königin trägt ein unglaublich schönes wallendes Kleid aus purpurroter Seide und König Alphons einen sehr wertvollen dunkelblauen, um genau zu sein, einen königsblauen Rollkragenpullover aus nepalesischer Paschmina-Wolle, der so kuschelig weich ist wie der buschige Schwanz eines marokkanischen Eichhörnchens.

Der purpurrote Königsumhang mit weissem Hermelinkragen hängt draussen in der Garderobe, denn das Schloss ist gut geheizt.





Alphons balanciert eine viel zu grosse, mit allerlei Diamanten und Rubinien und Smaragden und diversem Drum und Dran verzierte Krone – die ihn nur deshalb nicht verschluckt, weil sie auf seiner knubbeligen Nase und den abstehenden Ohren aufliegt.

In Ornellas ebenholzfarbenem Haar steckt ein zierliches Arbeitskrönchen aus dem Hause Bucherer.

König Alphons ist, das muss man wissen, waaaahnsinnig beliebt. Und zwar ganz einfach deshalb, weil er halt enorm freundlich und lustig ist und sauschlau und gemütlich. Man muss ihn einfach gernhaben.

Jeweils zum Ende des Monats bringen ihm seine Untertanen ihre vollen Sparschweinchen ins Schloss, damit ihr Erspartes in der königlichen Schatzkammer Zinsen trage und sich vermehre – gerade so wie früher auf einer Schweizer Bank.



as schöne Geld braucht unser Alphons dann allerdings sehr fleissig, damit er sich seinen königlichen Lebenswandel leisten und seine »Furzideen«, wie Ornella jeweils zu sagen pflegt, Wirklichkeit werden lassen kann.

Alphons ist nämlich ein richtiger Chröömlis. Er kauft sich wahnsinnig gerne Sachen, die man unbedingt braucht – also zum Bleistift Spielsachen, Wasser-pistolen, Kronen oder Handys. Oder Berge von Gummibärchen, Kinderüber-raschungen und Schokolade. Und Dinge, die nicht so wichtig sind, die kauft er sich nicht, also etwa Gemüse, Zahnpaste und Seife.

Am Nachmittag sitzt der König gerne auf seinem Balkon-Thron. Von dort aus hat er einen wunderbaren Ausblick auf sein Königreich. Und das reicht von hier bis hier, also von einem Ende bis zum anderen.





So ein Königreich heisst ja Königreich, weil ein König reich ist. Wäre er arm, würde es natürlich nicht Königreich heissen, sondern Königarm. Oder Armerika. Oder Ungarm. Oder Japarm.

Als König wird man übrigens geboren. Das muss man wissen.

Obwohl König so etwas Ähnliches wie ein Beruf ist, kann man König nicht lernen. Weder im Kindergarten noch an einer Schule. Und es gibt auch keine Lehrstelle für Könige – obwohl das doch gar nicht so schlecht wäre.

Zurück zur Geschichte: Wie jeden Mittag sitzen König Alphons und seine Königin Ornella am reich gedeckten Tisch und essen Spaghetti Carbonara. Spaghetti Carbonara ist die Leibspeise von König Alphons, und am liebsten würde er darin baden.





Ornella tupft sich mit einer Damastserviette die roten Lippen ab und hebt feierlich das Kristallglas, um mit Alphons auf das schöne Königsleben anzustossen.

Da erklingt die königliche Fanfare.

Mit grossen Schritten und wehenden Rockschössen stürmt der Hofschatzmeister, Herr Gartmann, in den Speisesaal. »Majestääät!«, jammert er, »wir haben ein Problem.«

König Alphons hebt die Augenbrauen (was man allerdings nicht sieht, weil sie ja unter der zu grossen Krone versteckt sind), und Ornella verdreht die Augen.

»Majestääät«, winselt der Hofschatzmeister, »Sie haben zu viel Geld ausgegeben, Sie haben 1000 Millionen Millionen in den Sand gesetzt. Die Schatzkammer ist leer wie ein Leermond. Wir sind pleite wie ein Pleitegeier.«